

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Er scheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernsprecher Nr. 210.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Nr. 156.

59. Jahrgang.

Dienstag, den 9. Juli

1912.

Mit Genehmigung der Kgl. Amtshauptmannschaft Schwarzberg wird die Strecke der **Eibenstock-Hundshübler Staatsstraße (Ruldenhammer Str.)** zwischen Nord- und Schulstraße auf die Dauer des Schleusenbaues dortselbst für den **Fahrverkehr gesperrt.**

Der Fahrverkehr wird über Schul- und Vodelstraße gewiesen.

Stadttrat Eibenstock, den 8. Juli 1912.

Für die Schüler der allgemeinen Fortbildungsschule hier ist das

Schulgeld

durch Beschlüsse der städtischen Kollegien auf 4,00 M. für das Jahr erhöht worden. Das Schulgeld ist künftig vierteljährlich mit 1,00 M. zu entrichten.

Die Erhöhung tritt mit dem 15. Juli 1912 in Kraft. Im übrigen verbleibt es bei der Ratsbekanntmachung vom 18. März 1902.

Stadttrat Eibenstock, den 5. Juli 1912.

Baltisch-Port.

Die Monarchenbegegnung im Hafen von Baltisch-Port liegt nun hinter uns, sie hat einen glänzenden äußeren Verlauf genommen und dürfte in dieser Hinsicht bei uns in Deutschland lebhafteste Befriedigung erwecken. Trinkprüche sind auf Grund gemeinsamer Vereinbarung nicht ausgebracht worden und das ist durchaus zu begrüßen, denn meist sind ja derartige Reden nichts weiter wie Höflichkeitssphrasen, die kaum etwas Neues sagen und sehr schnell im Winde verhallen. Die ganze Art der Veranstaltung trug aber einen derart freundschaftlichen Charakter, daß sie auch so schon allenthalben im Auslande einen tiefen Eindruck gemacht hat und sich niemand verheißt, daß die Begegnung von Baltisch-Port als ein wichtiges politisches Moment anzusprechen ist. Auch die Verlängerung des Aufenthaltes um einen Tag besagt genug, und auch der anschließende Besuch des Reichszanlers in Petersburg ist, wenn er auch privater Natur sein soll, bezeichnend für die Situation, da Herr von Bethmann-Hollweg die Besprechungen von Baltisch-Port noch fortsetzen wird. Was bei den Konferenzen der Monarchen wie der leitenden Staatsmänner zur Erörterung gelangt ist, entzieht sich naturgemäß der allgemeinen Kenntnis, und es hat keinerlei Zweck, darüber allerlei Kombinationen anzustellen, die sich jeder selbst machen kann. Es ist gut, daß in Deutschland niemand überschwengliche Erwartungen an die Zusammenkunft geknüpft hat, sodaß uns Enttäuschungen erspart bleiben. Bemerkenswert sind dabei die Äußerungen der verschiedenen Blätter des Auslandes, insbesondere die russischen Preßstimmen. Diese lauten durchweg sehr objektiv und betonen den Wunsch eines guten Einvernehmens ohne Störung der anderweitigen Beziehungen Rußlands. In London und auch in Paris sind einige Blätter allerdings bemüht, die Bedeutung der Begegnung abzuschwächen, aber die langen Artikel, in denen dies versucht wird, verraten doch, welche Bedeutung man innerlich dieser Zusammenkunft in politischer Hinsicht beimißt. An der Scene hebt man hervor, daß vor der Begegnung der französische Botschafter Louis eine Audienz beim Zaren und eine lange Konferenz mit dem Minister des Aeußern Sazonow gehabt hat und daß jetzt nach der Begegnung Herr Louis wieder empfangen werden wird. Daß man dies betonen zu müssen glaubt, ist eigentlich lächerlich, denn es versteht sich von selbst, daß die russischen Stellen die verbündete Macht genau auf dem Laufenden erhalten werden. Alles in allem läßt sich nicht leugnen, daß die Entrevue, wenn sie auch keinerlei spezielle Abmachungen zur Folge gehabt haben dürfte, dazu beigetragen hat, die Beziehungen beider großer Nachbarreiche zu stärken und damit weiter zur Erhaltung des Weltfriedens beigetragen zu haben.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Zur Kaiserzusammenkunft. In einem deutschen amt. Communiqué wird der besonders herzliche Charakter der Kaiserbegegnung festgestellt, und darauf hingewiesen, daß diese Begegnung ein Beweis für die feste und dauernde Freundschaft zwischen Rußland und Deutschland sei und den Willen bekunde, die alte Tradition des Zusammengehens zwischen den beiden Nachbarreichen aufrecht zu erhalten.

— Die Schweizer im Reichstage. Die Vossische Zeitung hat sich der Mühe unterzogen, die Vollvertreter aus der vergangenen Legislaturperiode zusammenzustellen, die im Plenum niemals das Wort ergriffen haben. Sie hat deren 36 ermittelt, von denen je sieben den Konfessionen, Freikonfessionen und dem Zentrum angehörten. Dazu kamen noch fünf Polen, ferner 6 Nationalliberale, ein Mitglied der Fortschrittlichen Volkspartei, ein „Welse“ und zwei Esch-Löhringer. Während der jetzigen Legislaturperiode können

te der Statistiker unter dieser Gruppe passiver Volksvertreter auch einen Sozialdemokraten buchen, namens — Grenz.

Deutsche Kolonien.

— Bekämpfung des Mischlingswesens in Südwest. Eine wichtige Verordnung bringt das Amtsblatt von Deutsch-Südwestafrika vom 1. Juni, die geeignet ist, das Mischlingswesen in der Kolonie wesentlich einzuschränken. Zunächst führt diese Verordnung die Anzeigepflicht für die Geburt eines halbweißen Kindes ein und verlangt dabei gleichzeitig nähere Angaben über die persönlichen Verhältnisse. In dem entscheidenden Paragraph 3 heißt es dann: „Wird durch das uneheliche Zusammenleben eines Nichteingeborenen mit einer Eingeborenen öffentliches Aergernis erregt, so kann die Polizei die Trennung verlangen und nach fruchtlosem Ablauf einer Frist die Trennung erzwingen. In gleicher Weise kann die alsbaldige Beendigung eines Dienstvertrages und die Entfernung der Mutter eines halbweißen Kindes verlangt werden, wenn der Vater des Kindes der Dienstherr oder ein in dessen häuslicher Gemeinschaft befindlicher Angehöriger oder Angestellter ist.“

Oesterreich-Ungarn.

— Kaiser Franz Josef besuchte den Cumberland. Wie aus Gmunden mitgeteilt wird, traf Kaiser Franz Josef Sonntag nachmittag zum Besuch des Herzogs von Cumberland ein, wo zur Zeit auch die Familie des Prinzen Max von Baden und mehrere Mitglieder des dänischen Königshauses weilten. Am Abend reiste der Kaiser nach Bad Ischl zurück.

— Abgeordneter Kovacz im Untersuchungsgefängnis. Der Abgeordnete Kovacz, welcher das Revolverattentat auf den Grafen Tisza verübte, wurde aus dem Sanatorium ins Inquisitionspital übergeführt. Sein Befinden ist gut.

Frankreich.

— Die Ursache der Explosion auf dem „Jules Michelet“. Bei dem am Sonnabend im Elisee abgehaltenen Ministerrat erstattete Marinemirer Delcassé den Bericht der zur Untersuchung der Katastrophe auf dem Kreuzer „Jules Michelet“ eingesetzten Sonderkommission. Auf Grund der vorgenommenen Versuche und Prüfungen des Pulvers und der Auskünfte über den Unglücksfall ist die Kommission zu der Ansicht gekommen, daß die Katastrophe nicht auf Selbstentzündung des etwa schadhast gewordenen Pulvers zurückzuführen sei. Das aus dem Jahre 1910 stammende Pulver sähe gut aus. Auch sei das Unglück nicht auf eine Entzündung durch Ueberhitzung zurückzuführen. Seine Ursachen müßten in den festen Verbrennungsrückständen des Geschosses und in den leicht entzündlichen Gasen gesucht werden, die beim Abfeuern des vorangegangenen Schusses entstanden und die beim Ausweichen des Geschüßes nicht gänzlich herausgerieben worden seien.

— Die Lage in Marokko ernst. In der Freitag-Sitzung des Senatsausschusses, in der der das marokkanische Protektorat betreffende Vertrag genehmigt wurde, richtete der Obmann Ribot an den Ministerpräsidenten Poincaré die Frage, ob er gleich dem Obmann des Kammerausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Barthou, die Lage in Marokko für „schlecht“ halte. Ministerpräsident Poincaré erwiderte, seiner Ansicht nach könne man die Lage in Marokko eher mit den Worten „ernst“ bezeichnen. Das Unternehmen, das Frankreich in Marokko durchzuführen habe, werde längere Zeit erfordern. Man brauche sich nicht übermäßig zu beunruhigen, aber man dürfe auch nicht glauben, daß alles ganz einfach sei.

Norwegen.

— Für norwegische Rüstungszwecke. Das Storting bewilligte in Uebereinstimmung mit dem Antrage der Militär- und Budgetkommission 15 Millionen Kronen für die Befestigung der Lofoten, 600 000 Kro-

nen für Brisantgranaten, 1 Million Kronen für Torpedos und 1 200 000 Kronen für Unterseeboote.

Portugal.

— Unruhen. In der Nähe von Fafe (Distrikt Braga) ist es in den ländlichen Ortschaften Moreira de Rei und Vinho zu stürmischen Unruhen gekommen. Es wurde Sturm geläutet. Truppen und Maschinengewehre gingen in einem Sonderzuge von Oporto ab, sie machten aber unterwegs wieder Halt, da die Unruhen bereits unterdrückt waren. Es scheint, daß die Bewegung sich auch auf andere Ortschaften im Norden erstreckt. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Tripolis.

— Der neue Rüttelschwur. Enver Bei ließ nach einer Konstantinopeler Meldung seine Offiziere schwören, den Krieg fortzusetzen, selbst wenn die Regierung mit Italien Frieden schließen sollte. — Uns will die Meldung als nicht sehr wahrscheinlich erscheinen. Enver Bei würde sich nämlich dadurch kaum zum Volkshelden der Türken machen, wohl aber sein jetziges großes Ansehen im Falle des Friedensschlusses als Rebell verlieren.

China.

— Sunjatsen als Kläger. „Daily Telegraph“ meldet aus Schanghai vom 5. d. Mts.: Dr. Sunjatsen hat beim britischen Gericht in Schanghai gegen eine chinesische Zeitung Klage erhoben, weil diese behauptet hatte, Sunjatsen habe sich eine Million Taels von der belgischen Anleihe gesichert. Die Besitzer der Zeitung wollen den Wahrheitsbeweis antreten.

Derliche und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 8. Juli. Am 14. ds. Mts. veranstaltet der Jugendpflegeausschuß im Turnverein eine Wanderung nach dem Fichtelberg. Abmarsch 1 Uhr vom Turnplatz. Unserer männlichen Jugend ist damit wiederum Gelegenheit geboten, im Kreise jugendfroher Kameraden den Sonntag Nachmittag zu verbringen und in dem reinen Genusse der schönen Natur unserer engeren Heimat Erholung und Erfrischung zu finden. Eltern und Lehrherren können nicht eifrig genug auf die in diesen Wanderungen geschaffene Einrichtung hinweisen und sollten durchgehends ihre jugendlichen Pflegebefohlenen anhalten, von dieser gesundheitsförderlichen Einrichtung Gebrauch zu machen. Die Teilnahme bringt für die Teilnehmer keinerlei weitere Verpflichtungen als die der Unterordnung unter die Leitung und eines wohlwollenden Verhaltens. Kosten erwachsen so gut wie gar keine, da das Einkehren in Wirtschaften unlichlich beschränkt, der Alkoholgenuß nach Möglichkeit vermieden, das Rauchen direkt verboten wird. Es ist beabsichtigt, für alle Fälle die Teilnehmer auch gegen Unfall zu versichern und werden diese Kosten von anderer Seite getragen werden, sodaß auch hierdurch Geldausgaben für die Teilnehmer nicht entstehen. Der späteste Zeitpunkt der Heimkehr wird stets veröffentlicht und von der Leitung auch eingehalten werden, sodaß das Elternhaus oder die Lehrherren auf ein pünktliches Eintreffen ihrer teilnehmenden Pflegebefohlenen stets rechnen können. — Sollten sich Teilnehmer finden zu einer 1 1/2-tägigen Wanderung nach dem Fichtelberg oder einer ebensolchen nach Mylau-Grätz, so würde eine solche am 21. oder 27. ds. Mts. unter teilweiser Benutzung der Bahn stattfinden. Die Bahnverwaltung billigt in diesem Falle Fahrgeldvergünstigung zu. Meldungen zu dieser Wanderfahrt in den Turnstunden des Turnvereins bei den Turnwarten Herrn A. Müller oder G. Seidel sowie beim Vorsitzenden. — Die Teilnahme von Erwachsenen, Angehörigen der jugendlichen Teilnehmer und Freunden der Bewegung zur Pflege der männlichen Jugend ist stets gern gesehen und wird hierdurch besonders dazu eingeladen.

— Dresden, 5. Juli. Nach einer Rundmachung des k. k. österreichischen Ackerbauministeriums vom 22. Mai 1912 ist das Verbot der Einfuhr von Klautentieren nach Oesterreich, das für Sachen noch gegenüber den Bezirken der Kreisauptmannschaften Leipzig und Zwickau bestanden, fallen gelassen worden.